

Entwurf

Disposition

Erbauer

Bauherr

Dipl. Ing.
Franz Reidt
Orgelbaumeister
Gert Weyland

Kirchenmusikdirektor
Viktor Scholz
Kantor Bernd Opitz
Orgelbaumeister
Gert Weyland

Weyland Orgelbau GmbH,
Gerhart-Hauptm.-Str. 52 a
Opladen
5090 Leverkusen 3
Tel.: 0 2171/22 57

Katholische
Kirchengemeinde
St. Antonius
Klosterstr. 13
Wickrath
4050 Mönchengladbach 4

Pedal C-f

1 Kontrabaß	16'
2 Subbaß	16'
3 Oktavbaß	8'
4 Gedecktbaß	8'
5 Choralbaß	4'
6 Bombarde	16'
7 Fagott	8'

II. Manual (Schwellwerk) C-g'''

1 Bordun	16'
2 Holzflöte	8'
3 Viola	8'
4 Vox coelestis ab c	8'
5 Prinzipal	4'
6 Traverse	4'
7 Piccolo	2'
8 Quinte	1 1/3'
9 Sesquialter 2fach	
10 Fourniture 4f.	2'
11 Basson	16'
12 Trompette	
harmonique	8'
13 Hautbois	8'
Tremolo	
Nachtigall	

I. Manual (Hauptwerk) C-g'''

1 Prästant	16'
2 Prinzipal	8'
3 Gedeckt	8'
4 Gambe	8'
5 Oktave	4'
6 Rohrflöte	4'
7 Nasard	2 2/3'
8 Superoktave	2'
9 Blockflöte	2'
10 Terz	1 3/5'
11 Larigot 2f.	1 1/3' + 1'
12 Mixtur 4f.	2/3'
13 Trompete	8'
Tremolo	

Das Instrument steht in der Mitte der Empore, ist damit das akustische Zentrum des Raumes und macht durch die Kürze der Entfernung das Musik-Erleben unmittelbar. Inmitten der um den Altar versammelten Gemeinde lobt die Orgel Gott, verkündet sein Wort und weist durch die Kraft und Vielfalt ihres Klanges auf seine Größe und Herrlichkeit hin.

Die Einsatzbereitschaft der Gemeinde und die Sorgfalt der Verantwortlichen haben dieses Werk ermöglicht. Die Aufgabe an den Orgelbauer bestand darin, der Gemeinde ein Instrument zu geben, auf dem möglichst vielfältige Musik in Liturgie und Konzert dargestellt werden kann. Es wird der Vielfalt der Aufgaben durch die Sorgfalt der Ausführung gerecht. Es ist ein Kind unserer Zeit, aber nicht dem Diktat der Mode unterworfen. Aus der Kreativität des Orgelbauers entstanden, verlangt das Instrument den Einfallsreichtum des Organisten, um sich entfalten zu können. Die reiche Disposition erlaubt es, alle Arten von Spieltechniken, wie Begleitung, Solo, Bizinium, Trio und die stilistisch und dynamisch verschiedenen Plena darzustellen. Bei der Mensurierung und Intonation habe ich darauf geachtet, daß dem heutigen Musikempfinden entsprechend die Orgelliteratur vom Hochbarock bis zur Romantik gültig dargestellt werden kann. Die farbigen Prinzipale und die Vielfalt aller Stimmen belohnen mutiges Registrieren mit Plastizität und eleganter Verschmelzbarkeit. Die Zungenstimmen gewähren darüber hinaus Würze, Feuer, Kraft und zusätzliche Gravität. Wichtig ist die volle Länge aller Pfeifen, keine Stimme wurde gemaßregelt.

Ein Vorteil für die spätere Stimmhaltung, besonders im Winter, besteht darin, daß alle Werke auf einer Höhe liegen. Vorne das Hauptwerk in voller Präsenz auf einem Prinzipal 16' basierend, dahinter das Schwellwerk ebenfalls mit einem 16'. Beide Manualwerke werden flankiert von den beiden gewichtigen Pedaltürmen, die sich ebenfalls auf einem offenen 16' stützen.

Konsequenterweise kann nur eine sehr sensible mechanische Traktur den Spieler darin unterstützen, in eine feinnervige Korrespondenz mit seinem Instrument zu treten. Die sinnvolle Anordnung der Manubrien mit Einteilung in Gruppen und die Spielhilfen dienen dem schnellen Wechseln der Klänge. Trotz der mechanischen Traktur und Registratur ermöglicht die sinnvolle Konzeption dem Organisten ein Dirigieren des Chores vom angebauten Spielschrank aus.

Wir freuen uns, hier eine Orgel geschaffen zu haben, die klanglich und spieltechnisch vollkommen überzeugt. Besonderer Dank aber gebührt dem Kirchenvorstand und den Sachverständigen, ohne deren einfühlsames und hilfreiches Mitwirken die Schaffung dieses Werkes nicht möglich gewesen wäre.

Spielhilfen:

Koppeln I/P, II/P, II/I, Super I/I, korrespondierend als Züge und Tritte, beidseitiger Tritt 'Register ab', Schwellerhilfszug für den Registranten

Schleifladen; mechanische Spiel- und Registertraktur, angebauter Spielschrank